



Auch der Name der Familie Birn wird auf der Gedenktafel in Estenfeld stehen. Auf dem Foto sieht man (von links) Betty, Bella und Matilda Birn. Sie wanderten rechtzeitig nach Palästina aus. Die Mutter Carry (hinten) und der Vater, Josef Birn, wurden in Auschwitz ermordet. FOTO PRIVATBESITZ WILL

Stolpersteine für Estenfeld

Gedenken an jüdische Mitbürger – Projekt der Schule

Von unserer Mitarbeiterin
NADJA HOFFMANN

ESTENFELD Der Estenfelder Gedenkstein zur Erinnerung an die jüdischen Mitbewohner, die in den Vernichtungslagern ums Leben kamen, nimmt konkrete Formen an. Aber auch die Kürnachtal-Hauptschule, speziell die 8. Klasse, will einen Beitrag zum Gedenken leisten.

Der Rektor der Schule, Norbert Handick, berichtete während der jüngsten Gemeinderatssitzung von dem Projekt. Die Klasse mit ihrem Lehrer Hans Ullrich hat im Rahmen des Unterrichts beschlossen, dem Beispiel Würzburgs zu folgen und auch in Estenfeld Stolpersteine in den Boden vor den Häusern einzulassen, in denen die jüdischen Gemeindemitglieder wohnten. 100 Euro werden dabei für jeden Stein

veranschlagt. Finanziert werden sollen die Steine durch Spenden und Aktionen der Schule.

Für die Realisierung will man sich mit dem Kölner Künstler Gunter Demnig beraten, der auch schon die Würzburger Stolpersteine gestaltete und verlegte. Für Estenfeld werden nach den jüngsten Überlegungen wohl sieben Steine in den Boden eingelassen werden. Vier Steine zur Erinnerung an die Familie Birn, zwei für die Familie Löwenthal und einer für die Familie Mayer. Die Stolpersteine sollen als eine Art Wegweiser zum Gedenkstein führen, der auf dem Parkplatz des Edeka-Marktes aufgestellt werden wird. An diesem Platz stand einst die Estenfelder Synagoge.

Die Gestaltung des Gedenksteins erläuterte auf der gleichen Sitzung Christian Will, MdL a.D.: Auf einem Stein aus Muschelkalk soll eine Bron-

zetafel montiert werden. Diese Tafel zeigt drei Gesichter hinter Stacheldraht in einem Transporter Richtung Osten. Sie tragen die Gesichtszüge ehemaliger jüdischer Mitbürger. Ein umgestürzter siebenarmiger Leuchter, die Menora, erinnert an die Zerschlagung der jüdischen Gemeinde.

Namen sind wichtig

Ganz wichtig ist nach Meinung Wills, die Namen der umgekommenen Familien auf der Bronzetafel zu vermerken, nämlich Birn, Löwenthal und Mayer. Für Jugendliche sei es wichtig, Namen mit den damaligen Ereignissen zu verbinden und im Gedächtnis einzuprägen, damit sich derartiges nicht wiederholt. Auf dem Stein wird eine Rose eingraviert, die an die erste Rosenschule in Estenfeld hinweist. Sie wurde im 19. Jahrhundert von der Familie Isaak Steinhardt unterhalten. Über der Rose liegt eine Mesusa.

Die Mesusa war an die Haustürpfosten angebracht und enthielt einen Spruch aus dem 5. Buch Moses. Er erinnerte die Bewohner daran, dass ihr Haus eine Stätte zum Lob und Bekenntnis des einen Gottes sein sollte. Auf der Mesusa sind acht Flammen eingeritzt, die auf „Chanukka“, das achttägige Lichterfest hindeuten.

Auch der Gedenkstein soll über Spenden finanziert werden. Christian Will bat die Gemeinde lediglich darum, das Fundament für den Stein legen zu lassen, was bereitwillig zugesagt wurde. Die Gemeinde wird sich zudem um einen anderen Standort bemühen, sollte der Gedenkstein eines Tages wegen baulicher Veränderungen auf dem Platz im Wege sein. Läuft alles wie geplant, wird voraussichtlich im Oktober die offizielle Übergabe der Stolpersteine und des Gedenksteins an die Bevölkerung stattfinden.